

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

28.9.1943 (No. 227)



# Kampfgemeinschaft auf Leben und Tod besiegelt

(Fortsetzung von Seite 1)

## Slowakei: „Neues System des Zusammenlebens der Völker“

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tuka sprach am Montagabend im slowakischen Rundfunk. „Drei junge große Völker“, so führte er u. a. aus, hätten vor drei Jahren für die gemeinsame Verteidigung ein Bündnis geschlossen. Der Dreimächtepakt betriebe seine engerste Aufgabe nationalen Interessen, er sei der Rahmen, in dem sich ein neues System des Zusammenlebens der Völker und damit ein glücklicheres Leben der ganzen Menschheit verwirklichen soll. Heute, am Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes, muß dieses Wert als einer der wichtigsten Meilensteine der Weltgeschichte betrachtet werden. Anlässlich des Jahrestages des Dreimächtepaktes befehlen wir Slowaken aufs neue, daß wir im Kampf um unsere nationale Selbständigkeit und Freiheit treu an der Seite unserer kampfeslustigen Brüder in der Uberszeugung ausharren, daß die Waffen der Mächte des Dreimächtepaktes und ihrer Verbündeten das Programm des Paktes verteidigen: christliche Zusammenarbeit aller, der großen und kleinen Völker für Freiheit und Gleichberechtigung.

## „Bulgariens gerechte Sache wird triumphieren“

Der bulgarische Außenminister Kiroff hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er heißt: „Der Dreimächtepakt wurde geschlossen, um den Völkern einen dauerhaften Frieden zu sichern, der auf gerechten Grundrissen beruhen soll. Daher ist es am 3. Jahrestag des Dreimächtepaktes, dem Bulgarien beitrug, um seine legitimen Interessen und

Rechte zu wahren und seine gerechte nationale Einigung zu verwirklichen, Pflicht der bulgarischen Regierung, nochmals der Völkern der großen Dankbarkeit Bulgariens dem Großdeutschen Reich und seinen Verbündeten gegenüber zu sein, für die Möglichkeit, die sie Bulgarien schufen, um seine heilige Sache zu verwirklichen. Das bulgarische Volk hat das unerschütterliche Bewußtsein, daß die Sache Bulgariens auf einem unbefruchteten Acker beruht und von höchster Legitimität ist und daß diese gerechte Sache unbedingt triumphieren muß.

In den heutigen schicksalhaften Zeiten muß das bulgarische Volk seine Reichen immer enger zusammenhalten, um alle Schwierigkeiten überwinden und seine nationalen Interessen verteidigen zu können. Mehr denn je ist es unsere Pflicht, einzig zu bleiben, um erfolgreich in Zusammenarbeit mit unseren Verbündeten und Freunden die Sache des Achten-Gegensatzes fortzusetzen und unserer Mission auf dem Balkan als Faktor des Friedens und der Zivilisation zu erfüllen. Aus diesem Anlaß muß ich betonen, daß Bulgarien treu dieser nationalen Mission bleibt und nicht nach Fremdem greift und an seinem legitimen Recht festhält.“

## Kroatien: „Der Sieg ist uns gewiss“

Der kroatische Außenminister Mile Budak wies am Kragujevac-Rundfunk noch einmal auf die Entschlossenheit und den Inhalt des Paktes hin und unterstrich das kroatische Bistand, welches zeigt, daß die angestrebte Neuordnung bereits machbar ist. Der Sieg, so rief der Minister aus, ist uns gewiss. Das kroatische Volk muß bereit sein, bis zu seiner Errettung jedes Opfer zu bringen.

# So sah das „Scapa Flow“ der Flotte Italiens aus!

Bei der Kriegsmarine in Italien. — Nicht einmal 48 Stunden vorher, da wir von dem lange geplanten und sorgfältig vorbereiteten Verrat der Regierung Badoglio erfuhr, wurde in kleinem Kreise, dem auch ein italienischer Admiral angehörte, über die Möglichkeiten gesprochen, die sich für die italienische Hochseeflotte ergeben würden, wenn die alliierten Seestreitkräfte auf den Kriegshafen Tarent zulassen würden. Drei Möglichkeiten wurden von dem Admiral erörtert: Anslauf zum Kampf aus gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner, Durchbruch durch die Straße von Otranto, um sich mit den in der nördlichen Adria stationierten Flottenteilen zu vereinigen, oder wenn für diese Absichten keine Gelegenheit mehr wäre, Selbstverrenkung! „Wenn wir uns nicht zum ehrenvollen Kampf stellen können“, so schloß der Admiral, „dann soll ein Scapa Flow im eigenen Hafen angelegt werden, das stärkeren Gegnern, der die Nacht von Tarent sperrt, das zwar kampflöse, aber ruhmvolle Ende unserer stolzen Flotte bringen.“

Zwei Tage später mußten wir, die wir im italienischen Raum mehr als zwei Jahre Seite an Seite mit dem Italien des Duce gekämpft hatten, in einem Raum, in dem die Hauptlast des Kampfes seit langem von deutschen Soldaten und nicht zuletzt von den Männern auf den kleinen Einheiten der deutschen Kriegsmarine getragen wurde, erfahren, daß die italienische Flotte zwar auslief, aber nicht um sich zum Kampf zu stellen, auch nicht um sich selbst ehrenvoll zu verrenken, sondern um mit wehender Flagge in Malta oder afrikanischen Häfen einzulassen und aus dem Munde des Admirals Cunningham das zweifelhafte Lob entgegenzunehmen, daß sich die italienische Hochseeflotte in einem beunruhigenden Zustand befände.

Die Vorbereitungen auf diese Stunde des Verrats erwiesen sich in diesen Tagen hundertfältig überall dort, wo in den Stützpunkten Soldaten der deutschen Kriegsmarine Monate hindurch

Seite an Seite mit den italienischen Einheiten gekämpft und gearbeitet hatten. Diese deutschen Kameraden haben sich nicht nur verteidigt, wenn es sein mußte, bis zur letzten Patrone, wie jene Befehle einer Frontlinie, die als letzten Gruß den Spruch abgab: „Es lebe der Führer! Wir grüßen die Heimat!“, sondern sie haben nach Brechung des Widerstandes sofort die kriegswichtigen Einrichtungen, seien es Hafenanlagen, Nachrichtsmittel oder in den Häfen noch liegende kleinere italienische Kriegsschiffen und Fahrzeuge der Handelsmarine in Lagern und in den Dienst gestellt. Kaum eine Küstenbatterie gibt es, deren Zerstörung nicht durch eine Handvoll deutscher Soldaten verhindert wurde. Kaum einen italienischen Dampfer gibt es, der nicht notwendig befestigt, sofort unter deutscher Flagge in den Dienst gestellt wurde. Kaum eine Werft wäre zu nennen, auf der heute nicht schon gearbeitet würde. Nicht immer ging diese Befehlsausführung ohne Widerstand vor sich. Da ist jener kleine Einbruch der deutschen Kriegsmarine zu nennen, die trotz ihrer Unterlegenheit den Kampf mit einem Minenleger aufnahm, der noch in letzter Minute flüchten wollte und im Feuerkampf versenkt wurde. Da ist jene Handvoll deutscher Seeleute zu nennen, die in einem Stützpunkt auf sich gestellt, den Straßenkampf gegen eine Hundertzahl, mit modernsten Waffen ausgerüstete Uferwehr auf sich nahm, bis Verstärkung eintraf. Da sind die Offiziere und der Funkmaat zu nennen, die eine stark besetzte Funkstelle eroberten.

So sah das Scapa Flow der italienischen Kriegsmarine aus, deren Flotte nach den Worten eines ihrer eigenen Admirale nur die Selbstverrenkung als letzten Ausweg kennen wollte. Sie haben einen anderen Weg gewählt, der nichts mit Scapa Flow gemeint hat. Sie haben den Weg des feigen Verrats gewählt, gelibt an Kameraden, die Not und Gefahr mit ihnen geteilt hatten, um den Gegner aus dem Mittelmeer zu verjagen und Italiens Küste zu verteidigen. Kriegsberichtler Herbert Rolte.

sollte sich der italienische Soldat in einer Lage zurechtfinden, die ihm den Kampf gegen jene anbefahl, die jahrelang seine Kameraden gewesen und, wie alle wußten, mit bedingungslosem Einsatz seine italienische Heimat verteidigten und die nun, auch das spürten alle, schmählich verraten waren? So stieß das Vorgehen der deutschen Truppen im Raum bis Verona in eine bereits zerlegte Masse. Die Fälle, in denen wenige Mann ganze Kompanien und Bataillone zur Übergabe brachten, haben sich dupensdoppelt ereignet und wo Widerstand versucht wurde, konnte er sehr rasch gebrochen werden.

Das also ist das Ergebnis des Verrats Badoglio, wenn man die Dinge nüchtern und sachlich betrachtet: Während von Süden her die Zone des von den Angelsachsen besetzten Gebietes sich ausdehnt, in der die Italiener die harte Faust des Siegers zu spüren bekommen, hat sich in Oberitalien ein von Deutschen besetztes Gebiet gebildet, in dem die italienische Verwaltung auf begrenzte Hilfsdienste beschränkt ist. Die italienischen Verräter kämpfen auf Seiten der Angelsachsen gegen ihre Brüder, die den Krieg an der Seite ihres bewährten Verbündeten fortsetzen. In den vorläufig noch nicht von Deutschen oder angelsächsischen Truppen besetzten Gebieten aber erhebt die kommunistische Anarchie immer frecher ihr Haupt. Der König mußte nach Palermo flüchten und sich der „Grande“ der Sieger ausliefern. Wahrhaftig, eine stattliche Bilanz.

Voraussetzungen für die weitere Entwicklung machen zu wollen, verbietet sich von selbst. Nur soviel kann gesagt werden, daß entscheidend die weiteren militärischen Ereignisse sein werden. Es bleibt uns nur noch übrig, in Stichworten den Weg Italiens zum 25. Juli und von diesem Tage zum 8. September zu rekapitulieren: Diese Entwicklung hat ihre Ursachen in gewissen unheilbaren Schwächen des italienischen Nationalcharakters, die auch vom Faschismus nicht überwinden worden waren. Ausgelöst wurde sie durch die militärische Entwicklung, vor allem die gelungene Landung des Feindes auf Sizilien. Der Anstoß erfolgte von zwei Seiten — aus den Reihen abtrünniger Faschisten und von einer Militärklientel, die aber wohl ohne gegenseitige Verbindung handelten. Sie wurden beide vom König manipuliert, der den Vorstoß des faschistischen Großrats bewußte, um die Militärs aus Italien zu bringen und damit das faschistische Regime zu stürzen. Badoglio hat von Anfang an die Absicht gehabt, den Krieg — so oder so — zu beenden. Da er für den Gedanken der Kapitulation auf deutscher Seite keine Gegenliebe fand, griff er zum feigen Verrat mit dem Ergebnis, daß die Lage Italiens so verschlechtert ist, wie dies nicht einmal bei einer vollständigen Besetzung durch angelsächsische Truppen eintreten würde. Die einzigen „Kriegsgewinne“ Italiens am jenseitigen Adriarauf sind — mit Recht — liquidiert; Hunderttausende von Italienern sind in Kriegsgefangenschaft geraten. Namen und Ansehen Italiens sind beschmutzt und selbst ein Anspruch auf Großmachstellung verfallen. Schneller als es sich die Urheber denken konnten, hat der Verrat die Verräter selbst geschlagen.

## Das Ziel des Führers: Ein freies Norwegen

Oslo, 28. Sept. Reichskommissar Terboven hielt in Oslo vor dem Führerkorps der National-Samling-Bewegung und vor den hohen Beamten des norwegischen Staates eine Rede, in der er die Erklärung abgab, daß es der unabänderliche Wille des Führers ist, „nach dem siegreichen Ende dieses Schicksalskampfes ein nationales und sozialistisches Norwegen in Freiheit und Selbständigkeit entstehen zu lassen, das nur jene Funktionen in die höhere Ebene einer europäischen Gemeinschaft abgibt, die für die Sicherung Europas auf alle Zeiten unabdingbar sind, weil diese Gemeinschaft allein entscheidender Träger und Garant dieser Sicherheit sein kann und sein wird.“

## Aufruf des serbischen Ministerpräsidenten

Belgrad, 28. Sept. In größter Aufmerksamkeit veröffentlicht das Mittagsblatt „Obnova“ einen Aufruf des serbischen Ministerpräsidenten Generaloberst Neditch, der bekanntlich vor kurzem zu Besprechungen über die politische Gestaltung in Serbien im Führerhauptquartier weilte, an das serbische Volk. Darin verweist Neditch darauf, daß nunmehr zwei Jahre vergangen sind, seitdem das serbische Volk mit seinem Blut die Fehler jener bezahlte, die es für fremde Interessen in den Krieg stürzten. Er, der Ministerpräsident, habe das serbische Volk dann auf jenen Weg geführt, der es allein vor seinem vollen Untergang retten konnte. Er danke dem serbischen Volk, das in seiner gewaltigen Mehrheit auf ihn eingetriben habe. Heute mehr denn je sei er davon überzeugt, daß der einzige Weg zur Rettung des serbischen Volkes der Weg des Friedens und der Eintracht sei.

# Aus aller Welt

## Großeinsatzwagen für Augenverletzte

Dortmund. In Dortmund wurde ein vom Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellter Großeinsatzwagen zu einer „Hilfsstelle für Augenverletzte“ ausgebaut, denn die Erfahrungen bei den Terrorangriffen haben gezeigt, daß gerade Augenverletzungen besonders häufig sind und bei den Rettungsarbeiten hindern.

## Schreckensfahrt auf der Straßenbahn

Herne. Auf der Fahrt von Recklinghausen nach Herne (Westfalen) kam es in den späten Nachmittagsstunden in einem überfüllten Straßenbahnzug zu einem aufregenden Vorfall. Als der Motorwagen mit Anhänger die stark abfällige Strecke befährt, verlor der Fahrer die Gewalt über den Wagen, so daß der Straßenbahnzug mit unheimlicher Geschwindigkeit den Berg hinabdraste. Infolge der ungewöhnlichen Fahrt bemächtigte sich der Fahrgäste eine Panik, zumal die beiden Wagen jeden Augenblick umzukippen drohten. Der Fahrer, offenbar nicht mehr Herr seiner Nerven, stand der gefährlichen Situation machtlos gegenüber, als in buchstäblich letzter Sekunde ein Herrner Fahrgast, der Gastwirt Fritz Möller, der in der Nähe des Führers stand, hinzuspang und mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft die Bremsen stark andrehte. So gelang es, den Wagen kurz vor der tödlichen Kurve zum Halten zu bringen. Leider ging die rasende Fahrt nicht ohne Unfall ab, denn es wurde ein Polizeibeamter, der mit auf der Plattform stand, auf die Straße geschleudert und erlitt Verletzungen. Daß ein größeres Unglück verhütet wurde, ist dem beherrschten Eingreifen des Mitbürgers zu danken.

## Die Löschhilfe verweigert

Stettin. Mit einem erfreulicherweise nur selten vorkommenden Fall mußte sich das Stettiner Sondergericht beschäftigen. Angeklagt war die 28 Jahre alte Grete Möller, geborene Werth, aus Stettin, die bei einem Terrorangriff auf Stettin die von ihr geforderte Hilfeleistung für Volksschadlinge verweigert hatte. Das Sondergericht verurteilte sie als Volksschädling zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

## Hirte schlief auf Bahngleis ein

Mertzen. Der 18jährige Eugen Wismerer war von seinem Dienstherrn beauftragt worden, das Vieh auf der Weide zu hüten. Er legte sich auf den Bahnkörper und scheint dann eingeschlafen zu sein. Der junge Mann wurde von dem herannahenden Zug erfasst und getötet.

## Die Schweizer Luftwaffe wird nicht den Hagel bekämpfen

Jülich. Die schweizerischen Militärbehörden wollen von einem Einsatz der Fliegerabwehr und der Flugzeuge zur Hagelbekämpfung nichts wissen. Kürzlich wurde nämlich im Nationalrat die Anfrage

## Staatsakt für Wilhelm Kube

Berlin, 28. Sept. Am Montagmittag fand im Reichsausschuss der neuen Reichsminister, Gauleiter Wilhelm Kube, statt. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Reichsleiter Rosenberg, hielt die Trauerrede. Nach seiner Rede hestete Reichsminister Rosenberg das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an das Ordensbändchen des Verstorbenen. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden senkten sich die Fahnen und Standarten über dem Sarge. Die Lieder der Nation beschlossen die würdige Feier.

## Im Oktober geht Hull nach Moskau

Stockholm, 28. Sept. USA-Staatssekretär Cordell Hull hat sich zu einem kurzen Erholungsurlaub nach Hoodsprings (Virginia) begeben, wie Reuters mitteilt. Die Abreise Cordell Hulls nach Moskau wird für Anfang Oktober erwartet.

an den Bundesrat gerichtet, ob er bereit sei, im Interesse des Mehranbaues alle Maßnahmen zu ergreifen und die notwendigen Kredite zur Verfügung zu stellen, um den Hagelbeschlag zu bekämpfen, da dieser unerlässliche Nährwerte zerstört. Besonders die Veruche mit Hagelraketen sollten gefördert werden, und die Armee sollte mit der Fliegerabwehr und der Luftwaffe am Kampf gegen den Hagel, der ein Landesfeind sei, beteiligt werden. Der Chef des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Stämpfli, antwortete darauf, daß alle Bemühungen der Meteorologen, die Voraussetzungen für eine neuartige Hagelbekämpfung durch Schuß- und Detonationswirkungen zu schaffen, die Unterstützung des Bundesrates fänden, aber für einen Einsatz von Militärfliegern seien die Kommandostellen nicht bereit, weil sie dringlichere Aufgaben zu erfüllen hätten.

## Hau statt Zigaretten

Paris. Ein Großkaufmann aus Vincennes kaufte von einem Zwischenhändler 150 Päckchen französischer Zigaretten der Marke „Gitanes“ zum Preise von 150 Francs. Außer dem ersten Päckchen, das aus tabakhaltigen Zigaretten bestand, befand sich in den anderen Päckchen Hen statt Tabak. Durch die Drohung des Großkaufmanns eingeschüchtert, erklärte sich der Verkäufer bereit, die Schwindelmare gegen Rückerstattung des Kaufgeldes zurückzunehmen. Er bestellte den Käufer in ein Gebäude in Vincennes, übernahm dort die gelieferte Ware und verschwand damit, ohne den Gelddbetrag ausgehändigt zu haben durch einen zweiten Ausgang.

## Ein Krebskranker durch Rohkost geheilt

Ropenhagen. Mit gänzlich neuen Vermutungen über Ursachen und Heilung von Krebskrankungen tritt die Ropenhagener Ärztin Kristine Rolfs in einem Buch an die Öffentlichkeit. Im Alter von 60 Jahren bildete sich nach eigenem Bericht der Medizinerin in ihrer rechten Brust eine Krebsgeschwulst, die ständig größer wurde und bestig schmerzte. Eine durch Monate konsequent durchgeführte Umstellung auf vegetarische Rohkost in Verbindung mit drei Stunden täglichem Sonnenbad ließ die Wucherungen ohne jegliche medikamentöse Behandlung einschrumpfen. Nach einem Jahr, als sie zwar keine Beschwerden mehr hatte, die Geschwulst jedoch noch nicht völlig verschwunden war, nahm die Ärztin wieder gekochte Speisen zu sich, verminderte jedoch unentwegt alles Fleisch. Sehr bald stellten sich hierauf die Schmerzen wieder ein und wuchsen sogar zu solchem Ausmaß, daß betäubende Mittel angewendet werden mußten. Nach erneuter Rückkehr zur rein pflanzlichen Rohkost verschwanden die Symptome nach kurzer Zeit und haben sich seither nicht wieder eingestellt.

Die erfahrene Ärztin führte diesen überraschenden Erfolg einzig auf die mit Hilfe leichtverdaulicher Kost erzielte „Entgiftung“ des Organismus zurück. Nach ihrer Ansicht sind die meisten Krebskrankungen Geschwulstbildungen Merkmale eines vergifteten Gesamtorganismus, der sich an bestimmten Punkten des Körpers zur eignen Entlastung regelrechte Giftdevisen in Form von Geschwulsten anlegt. Eine Entfernung solcher Gebilde auf operativem Wege vermag darum in den seltensten Fällen eine Heilung herbeizuführen.

## Badoglio träumt vom „Endsieg“

Madrid, 28. Sept. „In der gemeinsamen Kampfen, die uns erwarten“, schreibt Marshall Badoglio in der ersten Ausgabe der Frontzeitung der 8. britischen Armee, werden die italienischen Soldaten Seite an Seite mit ihren britischen Kameraden marschieren.“ Als Ziel dieses Kampfes nennt Badoglio in seinem Aufruf die Befreiung Italiens und den Endsieg. Dieser „Sieg“ Badoglios wird genau so ausfallen wie sein „Sieg“ über Griechenland, wo er wegen Unfähigkeit abtreten mußte.

## Hungernde Italiener kürmen Magazin

Rom, 28. Sept. In Reggio di Calabria stürmte die hungernde Volksmenge ein von der englischen Besatzungsbehörde eingerichtetes Lebensmittelmagazin und plünderte es. Britische Truppen trieben die Hungernden zurück. Als Repressalie wurde die Erschießung von 10 Verhafteten verfügt.

## Die „Times“ zum Sprachrohr Edens geworden

Stockholm, 28. Sept. Wie aus London verlautet, hat Außenminister Eden seine Beziehungen zur „Yorkshire Post“ gelöst, so daß diese Zeitung nicht mehr als das Sprachrohr des Foreign Office betrachtet werden könne. Die Beziehungen Edens zu diesem Blatt sind so alt wie seine Ehe mit der Tochter des Besitzers dieses Blattes. Als neues Sprachrohr Edens wird die „Times“ bezeichnet, die bereits seit einigen Monaten durch ihr für ein bisher exzessives Blatt auffallend hohes Entgelt für die journalistischen Forderungen aufgefassen ist. Wie sich jetzt nachträglich bestätigt, war diese Schwere bereits auf die Einflussnahme Edens zurückzuführen.

## Sieben USA-Bomber auf Kamtschatka notgelandet

Ankara, 28. Sept. Auf Kamtschatka sind am 12. September sieben USA-Bomber notgelandet und beschlagnahmt worden, meldet Tag aus Kamtschatka. Die Flugzeuge gehörten dem nordamerikanischen Verband an, der am 12. September einen Angriff auf die Kurilen-Insel Paramushiri im Norden Japans durchgeführt hatte. An dem Angriff hatten insgesamt 18 Flugzeuge teilgenommen, von denen 10 durch die Japaner abgeschossen wurden. Weitere sieben Flugzeuge haben, wie aus der Tag-Meldung hervorgeht, ebenfalls ihren Stützpunkt nicht wieder erreicht. Ueber das Schicksal des restlichen 18. Flugzeuges ist bisher nichts bekannt geworden.

## Der Ausverkauf Frankreichs an die Angloamerikaner

Bg. Paris, 28. Sept. Der Ausverkauf Frankreichs an die Anglo-Amerikaner durch die Schuld des sogenannten Nationalkomitees in Algier nimmt immer deutlichere Formen an. Bei Verhandlungen in Algier über Lebensmittellieferungen haben die Vertreter Washingtons — obwohl solche Lieferungen längst offiziell aufgelagt wurden — erklärt, daß man in Washington leider nicht in der Lage sei, ohne ganz feste Garantie solche Lieferungen auszuführen. Infolge dessen wurde ein Vertrag abgeschlossen, in dem sich das französische Disidentenkomitee nach dem Muster des Pacht- und Leihgesetzes verpflichten muß, entsprechend für die nordamerikanischen Lieferungen zu garantieren. Es ist bezeichnend, daß den Unterhändlern Washingtons die Garantie, die ja in finanzieller Beziehung durch den inzwischen „beschlagnahmten“ Goldschatz der Bank von Frankreich nach der „Eroberung“ Martiniques gegeben wäre, nicht genügt. Es kam ihnen offensichtlich darauf an, vor allem territoriale Konzessionen zu erhalten. Nachdem also die Vereinigten Staaten sich in Marokko schon so eingerichtet haben wie in einem USA-Protectorat, wird jetzt auch Algier mit seinen Werkskadern und Bodenschätzen den Vereinigten Staaten von dem Disidentenkomitee ausgeliefert.

## Hauptversammlung der Karlsruhe Lebensversicherung V.G.

In der am 25. 9. 1943 in Karlsruhe stattgefundenen Hauptversammlung wurde nach Vorlage des Geschäftsberichtes einstimmig dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlassung erteilt. Die Aktionärsversammlung betrug 5 Prozent von 24 Millionen RM mit 120 000 RM. An die Generalversammlung der Versicherungsnehmer sind bis Ende September 1943 noch auf rund 1350 Millionen Reichsmark Versicherungssumme verlangsam angesetzt.

AUS KARLSRUHE

Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1943

Am 10. Oktober 1943 findet die Personenstandsaufnahme statt. Jeder Haushaltsvorstand hat dazu eine Haushaltsliste anzufüllen.

Die Eintragungen in die Haushaltsliste müssen gut leserlich sein. Es müssen alle Spalten ausgefüllt werden.

Personen, die am Sonntag nur vorübergehend (zum Beispiel als Besuch) anwesend sind, sind in die Haushaltsliste nicht einzutragen.

Generaloberin i. R. Gräfin Mathilde von Horn †

Nach langem erfolgreichen Wirken ist die frühere Generaloberin der Schwesternschaft des Badischen Frauenvereins, Gräfin Mathilde von Horn, in die ewige Heimat abgerufen worden.

60jähriges Militär-Jubiläum

Oberst Franz Kochlik, ein geborener Karlsruher, feiert am 1. Oktober den Tag, an welchem er vor 60 Jahren in das damalige 1. Badische Feldartillerie-Regiment Nr. 14 in Karlsruhe-Gottesau eintrat.

Kurz notiert - schnell gelesen

Goldene Hochzeit. Der Oberbürgermeister hat den Wilhelm Wolf, Eheleuten, Karlsruher, im Grün Nr. 21, zur Feier ihres goldenen Jubiläums unter Ueberendung einer Ehrengabe die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Die Reichslotterie der NSDAP für das Kriegshilfswerk 1943 ist letzte Woche zu Ende gegangen und brachte noch einige schöne Gewinne von mehreren Hunderten, Sundert und Fünfhundert neben einer großen Anzahl kleinerer Treffer.

Morgen gastiert ein Marine-Musikkorps. Die NSG „Kraft durch Freude“ ladet die Volksgenossen der Gauhauptstadt bei einem einheitlichen Einheitspreis von RM 1.- zu dem morgigen Mittwochsabend um 19 Uhr in der Festhalle stattfindenden Konzert eines Musikkorps der Kriegsmarine ein.

Pilgerversammlung. Am Mittwochnachmittag 15 Uhr findet in der Turnhalle der Humboldtschule (Mittelschule für Jungen) die Eröffnung der Pilgerversammlung statt.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Heute spielt das Große Haus wegen Vorbereitungen zur romanischen Oper „Der Freischütz“ geschlossen.

Zehn Jahre Aufbau am Staatstheater

Erich Heger würdigt Himmighoffens Schaffen im Dienste der badischen Bühnenkunst

Zur Eröffnung der neuen Spielzeit legt das Bad. Staatstheater einen geschmackvoll behilberten Rechenschaftsbericht vor, in dem Intendant Erich Heger eine eingehende Würdigung der zehnjährigen Tätigkeit Dr. Thur Himmighoffens als Leiter des Bad. Staatstheaters vornimmt.

Als vor nunmehr 10 Jahren im Jahre 1933 Dr. Himmighoffen als Intendant an das Badische Staatstheater Karlsruhe berufen wurde, galt es, die ihm anvertraute Bühne, welche sich willig der Kunst der Systemzeit geöffnet hatte, im Sinne nationalsozialistischer Kulturpolitik neu auszurichten.

Das Badische Staatstheater erwacht sich schon bald den Ruf einer führenden Uraufführungsbühne. Seit 1933 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden 56 Uraufführungen herausgebracht und zwar 33 Schauspiele, 9 Opern, 5 Operetten, 4 Ballette und 5 Konzerte.

für einen hochwertigen Spielplan stets namhafte Gäste aus dem Reich verpflichtet wurden, so daß dem Karlsruher Publikum eine bedeutende Leistungsschau deutscher Bühnenkunst geboten wurde.

Der Krieg stellte 1939 das Badische Staatstheater vor neue große Aufgaben. Die wichtigste Voraussetzung zur Eröffnung des Theaters war — in erhöhtem Maße der unmittelbaren Grenzzone wegen — das Vorhandensein angemessener Luftschutzräume.

Das Arbeitsergebnis der Spielzeit 1942/43 (vom 13. September bis 18. Juli) zeigt folgende Statistik: 630 Veranstaltungen: 369 im Großen Haus, 123 im Kleinen Theater und 138 außerhalb der beiden Häuser; davon 4 Uraufführungen, 20 Erstaufführungen, 12 Neuaufstellungen, 2 Reinspielaufführungen, 25 Wiederholungen, 7 Ensemble-Gastspiele fremder Bühnen.

am, so daß Samstag, den 2. Oktober, um 17.30 Uhr die 99. Vorstellung stattfindet.

Vorträge im Deutschen Volkshilfswerk. Dienstag, 28. Sept., 19.30 Uhr im Romadfaal (Gaststätte „Blau der SM.“): Oberarzt Dr. Dealmann: „Das gesunde und kranke Herz“ (mit Lichtbildern). Freitag, 1. Okt., 19.30 Uhr im Künstlerhaus: Feierstunde zur Eröffnung der Volkshilfswerk-Karlsruhe. Programm: Eröffnungsworte von Kreisobmann Dr. Dr. Ernst Hingel; „Kaiserwahlspiel“ von Prof. Hajon, gespielt vom Orchester-Quartett; Vortrag von Seandier Dr. Friedrich Siebe (Berlin).

Bunte Abende für Soldatenfrauen

Mütter und Frauen Gäste der Partei — Ernstes und Heiteres in bunter Mischung

Die Kreisamtsleitung der NS-Volkshilfswerk hat für die Frauen und Mütter unserer Soldaten wieder eine besondere Ueberreichung vorbereitet. Sie veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober in der Festhalle Bunte Abende, zu denen alle Frauen und Mütter von Soldaten als Gäste der Partei eingeladen werden.

Im Rahmen der Wehrmachtbetreuung der NSV, die auch die Soldatenfrauen und Soldatenmütter umfaßt, kommt diesen Abenden eine besondere Bedeutung zu. Sie sollen den Frauen ein paar frohe Stunden der Entspannung und Unterhaltung bereiten und ihnen zeigen, daß sich die Volksgemeinschaft durch die Partei mit ihnen eng verbunden fühlt.

Das Programm, das uns vorliegt, sieht eine gute Mischung von ernstem und heiterem Darbietungen vor. Im ersten Teil werden unter der Leitung von Ernst Württemberg Mitglieder des Badischen Staatstheaters aus Oper, Operette und Ballett die Gäste erfreuen, während der zweite Teil eine bunte artistische Bühne bringt.

Arbeitsfreie Tänzerinnen, komische Exzentrik-Atroten und Parodisten werden unterhaltende Ansichten aus der vielseitigen Welt der Artistik zeigen. Eine Abteilung des Kreisamtsjugend der NSDAP, unter der Leitung von Leopold Falkenberg wird die Bunte Abende, die unter der Leitung von Pp. Arthur Götz stehen, musikalisch umrahmen.

An zwei Abenden der Spielzeit wird das Ensemble in Bruchsal, an zwei weiteren in Rastatt und an einem Abend in Baden-Baden, ebenfalls für Soldatenfrauen und -mütter, gastieren.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch, 29. 9. Reichsprogramm: 10.00—11.00 Romantiken im Waffentanz. 11.30—12.00 Ueber Land und Meer. (Aus Berlin. Leipzig, Wien, Köln). 12.30—12.45 Der Bericht zur Lage. 14.15—14.45 Besondere Seiten des deutschen Tans und Unterhaltungsordners. 15.30—16.00 Kleine Kostbarkeiten klassischer Meister. 16.00—17.00 Unterhaltendes zeitgenössisches Konzert. 17.15—17.50 Punkte Melodienreisen. 17.50—18.00 Das Buch der Zeit. 20.00—21.00 Beliebte Melodien von beliebigen Orchestern aus Solingen. 21.00—22.00 Die bunte Stunde. — Der Tag in Baden und Mozart. 20.15—21.00 Kammermusikalische Sendung. 21.00—22.00 Abendkonzert: Karl Rosner, Karl Reinold u. a.

Die Liebes-Insel

Ein heiterer Roman von O.E. Kiesel

23. Fortsetzung

„Du bist wohl nicht bei Sinnen, Mutter! Ihn wiederholen! Keinen Fuß setzt er mehr hierher!“

Die Alte ging nicht darauf ein: „Wer hat dir's von dem Büchelchen gesagt, Regina?“

„Alle! Alle! Frag doch rum: alle sind empört darüber, daß der Herrgott am See Schande über die Leute bringt.“

„Sie brauchen ja nur mitzugehen.“

Die Bäuerin lachte. „Das Theater! Aber es geht keiner, kein einziger. Der ganze See ist sich darin einig.“

„Um dem Toten eine Freud' zu verderben, glaub' ich. Wenn es über einen herfallen heißt, sind die Menschen sich schnell einig.“

„Willst du dich etwa da hinstellen?“ Die Bäuerin lachte: „Eigentlich sollte man's; von uns weiß jeder, wie's um uns steht.“

„Für dich magst du deine Hand ins Feuer legen; für Marie tu ich's; willst du es für mich tun?“

Regina lachte. „Ach, Mutter, dein Leben! Ich wollt', ich könnt' einmal so bestehen wie du.“

So vorbehaltlos der Jörn aus ihr herausgebrochen war, so unbedingt diese Gläubigkeit, unter die sich die Alte wie unter einen Urteilspruch neigte.

„Öhr zu, Regina. Wenn das mit dem Büchelchen wahr ist, dann steh' ich auf der ersten Seite obenan.“

„Du? Ach, Mutter...“

„Weil ich mit dem Herrgott am See versprochen war, als ich mit einem andern nach der Insel hinüberfuhr.“

Regina wollte aufstehen; der Anblick der Mutter gab ihr eine Ahnung von dem Opfer, das die Mutter in diesem Augenblick einem Toten brachte.

„Mutter.“ Sie griff nach den Händen der Alten. „Weiß doch keiner mehr, Mutter. Und wenn dein Name gehnmal dasteht, nicht ein Mensch wird es glauben.“

„Und wenn mein Name nicht dasteht, Regina, und wenn kein einziger mit ans Grab geht, ich will da stehen und ihm abbitten, ehe ihn die Grube deckt.“

„Anstun! Was du schon abzubitten hast!“

„Ein leeres und armes Leben, Regina!“

„Und was hättest du bei ihm gehabt? Hättest du neben ihm am Fernrohr stehen mögen, um die Großen einzunehmen?“

„Wär' nicht das Schlimmste gewesen. Das Schlimmste ist immer noch, wenn man jemand hintergeht.“

Die Bäuerin hatte mit einem Mal ein leichtsinniges Lachen: „Hätt' ja aufpassen können! Schöne Mädel sind wie Pustelblumen; kommt ein Wind, fliegen sie davon. Wird auch ohne uns den Himmel finden, der Herrgott am See.“

Die Alte sah sie an. „Wenn keiner, ich steh' da, wenn er zur Erde kommt.“

„Damit alle Welt sich das Maul zerreiht: Da! Da! Mutter Anne! Wer weiß für wen die da steht.“

„Alle Welt! Für mich ist alle Welt nicht da.“

„Aber für mich! Ich will's nicht, und damit gut.“

Mutter Anne hatte ein Lächeln, wie es Regina noch nie an ihr gesehen hatte. „Willst du mich daran hindern? Ich werde es dem ersten besten sagen: Wenn der Herrgott am See jetzt Schande über euch bringt, verdammt ihr's mir, denn ich war die erste, die er treulos auf der Insel sah.“

Die Bäuerin sah die Alte an. „Das bräuchtest du fertig!“

„So wahr mir Gott helfe! Ich werd' es aus dem Fenster schreien, damit alle es hören.“

„Das wird sich finden, Mutter. Du und Maria, ihr habt ja immer gegen mich zusammengelassen. Ein Herrgott kommt mir nicht auf den Hof; jetzt erst recht nicht. Das wäre ja, als hätten wir etwas gutzumachen.“

„Wiedel es ist, weiß ich wohl besser als du. Ueber den Hof magst du zu sagen haben, über mich nicht!“

Sie ging hinaus. Regina sah der Mutter weißes Haar im dunklen Rahmen der geöffneten Tür wie eine Silberkrone; es mochte etwas in ihr hoch, es wollte sie etwas zwingen, der alten Frau nachzugehen. Sie vermochte es nicht. Härte überstrahlte ihr Herz, und böse Glut schwoll in ihren Augen.

Sie blickte aus dem Fenster und sah Maria und Matthias über den Hof gehen; Matthias aufrecht und eifrig sprechend. Maria demütig geneigten Hauptes neben ihm. Das erweckte ihren Jörn aufs neue, denn wie die beiden da gingen, schien es, als ob eine vom Hof in der Luft einem Herrgott schon etwas abbäte, wie es Mutter Anne wollte.

Sie stieß das Fenster auf und rief: „Maria, komm her!“

Sei es, daß Maria das Rufen nicht hörte oder nicht hören wollte, das Mädchen wandte sich nicht um und schritt mit Matthias weiter.

Die Mutter sah ihnen mit zornverdunkelten Augen nach.

Am Abend dieses Tages rief Matthias vom Bahnhof Zoo in dem Gasthaus an, das Runo ihm genannt hatte, und er erhielt die Auskunft, daß Fräulein Beate Ehmer nur eine Nacht dort gewohnt und sich ihre Sachen nach einem Hause am Breitenwegplatz habe bringen lassen. Auch die Fernprechnummer konnte man ihm geben, da man sie wegen des Gepäcks vorher habe anrufen müssen.

Matthias war entzückt darüber, wie man die Ausführlichkeit der Auskunft sachlich begründete, ohne dabei auf den Gedanken zu kommen, ob die Nachweisung seines Verbleibs dem Gast angenehm sei.

Getroff und munter läutete Matthias den Anschluss an, erhielt aber keine Antwort. Er hörte das Schellen der Anrufglocke wie aus ferner Welt mit seltsamer Dringlichkeit: dann brach es ab, herrlich, schluchmachend, als habe jemand gesagt: „Sie hören ja, daß keiner zu Hause ist.“

Am nächsten Morgen rief er bei Beate an. Wieder das ferne Läuten, das ihm unbekannte Räume mit Schellen erfüllte; aber keine Beate.

Vestürzt und beunruhigt frühstückte er und fuhr zu ihr hinaus. Der Wagen setzte ihn vor einem Hause ab, das mit blumengeschmückten Herballonen in dieser Morgenstunde, da noch die Frühe der Nacht nicht ganz verweht war, mehr nach Provinz als nach Weltstadt ausah. Am Rande des Markstroms der Metropole ein Dorado: Hier bist du Mensch, hier darfst du sein.

Er krieg die schmalen, käuferbedeckten Treppen hinauf und stand im zweiten Stock vor einer Tür mit blankem Messingbild: Beate Ehmer. Das machte ihn stutzen; das sah sehr nach eigener Wohnung aus. Aber von einem Tag zum andern?

Er hob die Hand und klingelte. Ein weiches, melodisches Klingeln, das wie ein Boy an der Tür gewartet zu haben schien, um leisefügig davonzurennen. Er horchte dem Klang nach. Nun müßte doch eine Tür gehen, Schritte müßten kommen. Alles blieb still. Schon will er noch einmal klingeln, da hört er dünnen Beates Stimme: „Ist da jemand?“ (Fortsetzung folgt!)

BADEN UND ELSASS



Wieder vier elsässische Kreistage

Am Sonntag wehten in Städten und Dörfern des oberen und des unteren Elsas die Fahnenkreuzen...

Weinheim: Das Wochenende stand im Zeichen der ersten Reichsstraßenjagd für das Kriegswinterhilfsjahr 1943/44...

Deftingen: In der Schreinerei des Ferdinand Vender brach vormittags im Dachstuhl plötzlich ein Brand aus...

Intergrumbach: Die Frühleje hat hier ein nach Menge und Güte sehr befriedigendes Ergebnis gebracht...

Bruchsal: In der Mitgliederversammlung der Elektro-Jugend des Kreises Bruchsal nahm Kreishandwerksmeister...

Schwarzwaldort auf Silberschächten / 650 Jahre Brenden

Zwischen Baldshut und dem Schluchsee, über'm Tal der Schwarza, liegt 800 Meter über dem Meeresspiegel das 180 Einwohner zählende Schwarzwaldort Brenden...

„Bd.“ eine Variete-Großaufführung. Am Samstagabend erfreuten auf dem Marktplatz die Chöre der Männergesangsvereine...

Vorjahr: Die Firma Kollmar & Jourdan ehrte in einer feierlichen Betriebsfeier durch Direktor Max Kollmar für 40jährige Tätigkeit folgende Gefolgschaftsmitglieder...

Wörth: Am Sonntag fand hier ein Spiel zwischen Wörth Jugend und Reichsbahn-Sportverein Karlsruhe statt...

Söder: Beim Heldenehrenmal auf dem Friedhof fand am Sonntagvormittag eine erdrundernde Feierstunde für drei in den letzten Tagen gefallene Soldaten der Gemeinde statt...

Zell a. S.: Beim letzten Dienstappell der Politischen Leiter gab der Ortsgruppenleiter die Richtlinien zur Winterjagd für die Wehrmacht bekannt...

hundert 216) ab. Von den 26 bäuerlichen Anwesen haben acht einen Grundbesitz von über 10, sieben einen solchen von über 20 Hektar...

Zum Kirchspiel Brenden zählt das Nachbarort Staufen mit Vulgenbach. Letzteres ist bekannt als Geburtsort des Bauernhauptmanns „Hans Müller von Vulgenbach“...

Der Silberbergbau wurde in verschiedenen Gegenden des Schwarzwalds bis zur Entdeckung Amerikas betrieben. Die ergiebigsten Gänge lagen um die Kuppe des Erzstansens...

Ettlinger Tagespiegel

Offizier Karl Schneider, Ettlingen, Zinglerstraße 32, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern. Im Rahmen des W.B.-Einjahres der Ettlinger Sportler...

Blick über das Murgtal

Der letzte Sonntag im September stand im Zeichen der ersten Straßenjagd des Kriegswinterhilfsjahres 1943/44. In den meisten Murgtalorten konnte man eine anerkennende Gefebredigkeit feststellen...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns vermählt: Richard Baldauf, Holgerloch (Hohenzollern); Friedl Baldauf, geb. Kauschenberger, Karlsruhe-Daxlanden.

In Erfüllung seiner soldatischen Pflicht starb im Alter von 28 J. mein lb. guter Mann, der treue Vater sein. Kinder, unser lb., einziger Sohn, Bruder, Neffe, Schwager u. Onkel.

Uffz. Adolf Müller, Inh. des E.K. 2, des Inf.-Sturmabz. des Verwund.-Abz. u. Ostmed. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

In unsagbar. Trennungsschmerz: Die Gattin: Franziska Müller, geb. Deck; die Kinder: Helge, Hans Dieter und klein Sigrid; die Eltern: Adolf Müller und Frau Flora Müller, geb. Kober, nebst allen Angehörigen.

Wir verlieren in Adolf Müller einen treuen u. tapferen Arbeitskameraden, dessen Heldentod für uns eine große Verpflichtung bedeutet.

Nach Gottes Ratschluss gab unser lieber Sohn und ältester Bruder Gefreiter Ludo Gutsch am 3. 9. bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für das Vaterland.

Karlsruhe/Bd., Bismarckstr. 79. Margarete Gutsch, geb. Vierordt; Roland Gutsch (z. Z. bei der Wehrm.); Manfred Gutsch und Oskar Gutsch.

Am 25. Aug. fiel im Osten mein lb. Mann, der gute Vater seiner zwei Kinder, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel, Obergefreiter Alfred Westermann.

In tiefem Leid: Frau Johanna Westermann, geb. Stürmer, und Angehörige.

Der liebe Gott hat unser herzlich geliebtes Kind, unser aller Sonnenschein Waltraud im Alter von 6 Monaten zu sich in die Schar seiner Engel aufgenommen.

Im tiefem Leid: Frau Johanna Westermann, geb. Stürmer, und Angehörige.

Der liebe Gott hat unser herzlich geliebtes Kind, unser aller Sonnenschein Waltraud im Alter von 6 Monaten zu sich in die Schar seiner Engel aufgenommen.

Im tiefem Leid: Frau Johanna Westermann, geb. Stürmer, und Angehörige.

Ich teile hierdurch Freunden, Bekannten und Verwandten mit, daß die Beisetzung der Asche meines lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels...

Adolf Lindner, Handelsbevollmächtigter, am Donnerstag, 30. Sept., 14.30 Uhr, auf dem Friedhof in Khe-Durlach stattfindet.

In tiefer Trauer für alle Leidtragenden: Elise Götner, verw. Lindner, geb. König, Wilhelm Götner, Werkmeister I. R.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, meinen lieben Vater, Großvater und Schwiegervater...

Karl Hummel, Privat, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 76. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Hummel, geb. Enderle; Karl Hummel und Frau, sowie drei Enkelkinder.

Feuerbestattung am Mittwoch, den 29. Sept., 12 Uhr, im Krematorium Karlsruhe.

Todesanzeige: Unerwartet rasch verschied nach Gottes Ratschluss meine geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin.

Frau Lilly Krolewsky, geb. Tschaggeny, im Alter von 37 Jahren, Khe-Durlach, 27. September 1943 Badenstr. 15.

In tiefer Trauer: Karl Krolewski, Reichsbahnoberinspektor; die Kinder: Norbert und Selma; die Mutter: Elise Tschaggeny, Biel/Schweiz, nebst allen Verwandten.

Beisetzung: Donnerstag, 30. Sept. 1943, 15 Uhr, Bergfriedhof Durlach.

STELLEN-ANGEBOTE: Wir suchen tüchtigen, strebsamen und zuverlässigen Betriebsleiter zur Ausarbeitung von Werkstattplänen für Bearbeitungsstellen und dergleichen.

Gesundheitsfürsorge: Gesundheitsfürsorge für leichte Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. Ebang. Buchhandlung Hügel & Co., Adc. Kreuzstraße 35.

Personalsuchbearbeiter von größerem Ansehen: Ich teile hierdurch Freunden, Bekannten und Verwandten mit, daß die Beisetzung der Asche meines lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels...

Adolf Lindner, Handelsbevollmächtigter, am Donnerstag, 30. Sept., 14.30 Uhr, auf dem Friedhof in Khe-Durlach stattfindet.

In tiefer Trauer für alle Leidtragenden: Elise Götner, verw. Lindner, geb. König, Wilhelm Götner, Werkmeister I. R.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, meinen lieben Vater, Großvater und Schwiegervater...

Karl Hummel, Privat, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 76. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Hummel, geb. Enderle; Karl Hummel und Frau, sowie drei Enkelkinder.

Feuerbestattung am Mittwoch, den 29. Sept., 12 Uhr, im Krematorium Karlsruhe.

Todesanzeige: Unerwartet rasch verschied nach Gottes Ratschluss meine geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin.

Frau Lilly Krolewsky, geb. Tschaggeny, im Alter von 37 Jahren, Khe-Durlach, 27. September 1943 Badenstr. 15.

In tiefer Trauer: Karl Krolewski, Reichsbahnoberinspektor; die Kinder: Norbert und Selma; die Mutter: Elise Tschaggeny, Biel/Schweiz, nebst allen Verwandten.

Beisetzung: Donnerstag, 30. Sept. 1943, 15 Uhr, Bergfriedhof Durlach.

STELLEN-ANGEBOTE: Wir suchen tüchtigen, strebsamen und zuverlässigen Betriebsleiter zur Ausarbeitung von Werkstattplänen für Bearbeitungsstellen und dergleichen.

Gesundheitsfürsorge: Gesundheitsfürsorge für leichte Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. Ebang. Buchhandlung Hügel & Co., Adc. Kreuzstraße 35.

THEATER: BADISCHES STAATSTHEATER, Großes Haus, Mi., 29. Sept., 11 Uhr, 3. Mi. Miete: „Der Wildschütz“.

FILM-THEATER: UFA-THEATER: Tägl. 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Zweite Woche: „Wenn die Sonne wieder scheint“ mit Paul Wegener, Paul Klinger, Bruni Löbel, Maria Koppenshler.

CAPITOL: Täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. „Petrolie“, Ein Bavarier-Film mit Joe Stöckel, Elise Aulinger, Gabriele Reilmüller, Albert Jonscheck.

UFA-THEATER u. CAPITOL, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 1.30 Uhr, die beliebten Märchen-Vorstellungen: „Die Heinzelmännchen“, „Der Wolf und die sieben Geiselle“.

GLORIA u. RESI, 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. „Die kluge Marianne“ (2. Woche). „Die Heinselmännchen“.

PALL, 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Brigitte Horney, A. Hörbigler: „Blutsbrüder“, Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

ATLANTIK: „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt“, Hauptdarsteller Harry Piel. Tempo — Spannung — Sensation. Jugendverbot! Beginn: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

KAMMER zeigt: „Achtung, wer kennt diese Frau“, Jugendl. zugelassen. Beginn: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

REINHOLD, Ab heute 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. „Fräulein Fröschchen“, Ein Film voll überraschender Lebensfreude.

SCHAUBURG, Marienstr. 16, 1 Minute v. d. Haltest. Markthalle, Ruf 6284. Ab heute 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. „Es flüstert die Liebe“.

Durlach, SKALA, Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. „Nacht ohne Abschied“, Der Weg einer Frau — ihre Verlorenheit und ihr tragischer Irrtum.

Durlach, KAMMER-Lichtspiele zeigen Tägl. 3.00 u. 7.30, Sonntag ab 3 Uhr Kristina Söderbaum in dem Farb-Großfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“.

Ettlingen, ULI, Dienstag bis Donnerstag, je 7.30 Uhr. „Liebeskomödie“ mit Magda Schneider, Lissi Walzmüller, Johannes Riemann, Albert Matthes.

Baden-Baden, Film-Palast, Ein Lucerna-Film, Prag: „Nachhaller“, Hanna Vilova, Lil Ading, Der Film einer großen, unerfüllten Liebe.

Baden-Baden, Aurore-Lichtspiele, Ein musikalisches Lustspiel der Tobis: „Die Wirtin zum weißen Rössl“.

KONZERTE: „Verse und Lieder der Liebe“, Vorträge und Liederabend L. o. u. n. H. E. L. B. R. O. N. N. E. R. (München, früh, Karlsruhe) Morgen Mittwoch, 18.15 Uhr.

VERANSTALTUNGEN: COLOSSEUM-THEATER, Die letzten drei Tage! Beginn 7.30 Uhr. Das Varieté-Programm der Attraktionen und des Humors: „Neue Colosseum-Sterne“.

CENTRAL-PALAST, Karlsruhe, Heute 19.30 Uhr unser großes Varietéprogramm: „Kunst — Humor — Artistik“.

KdF-VERANSTALTUNGEN: Karlsruhe, Festhalle, Mittwoch, den 29. Sept., 19 Uhr: Großes Konzert eines Musikkorps der Kriegsmarine.

Karlsruhe, Friedrichshof, Mittw., 6. Okt., 19 Uhr, Kammermusikabend: Streichquartett-München — Beethoven/Mozart/Haydn.

Karlsruhe, Friedrichshof, Mittw., 6. Okt., 19 Uhr, Kammermusikabend: Streichquartett-München — Beethoven/Mozart/Haydn.

Kaufgesuche: Transportables, zusammenlegbares Holzhaus (Wochenendhaus) zu kaufen gesucht.

Mietgesuche: Einf. möbl. Zimmer, beständ. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2880 an die Badische Presse.

Wohnung-Tausch: Sonntags 3-R. Wohnung mit Wohnküche u. Bad in besser Wohnlage.

Private Lehrgänge für Stenografie Maschinenschreiben / Buchführung Tages- und Abend-Unterricht. Leitung: Otto Aulenrieth.

Augen nur über doch 3 zwiel. wenn es stehende Höhenrunden sind. Gottseland bewahren sich. Scholl's Zino-Pads.

Geha Duplex KOHLEPAPIER Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt.

ETTLINGEN / ALBTAL Gebrauchtes Damenfahrrad gegen 5,- Mark, 40, zu kaufen gesucht.

Wohnung-Tausch: Sonntags 3-R. Wohnung mit Wohnküche u. Bad in besser Wohnlage.